

Erfahrungsbericht Ausland

Wo: Hautes École des Arts du Rhin, Strasbourg, Frankreich

Was: Studienjahr im Bachelor Gesang

Wie: Erasmus+

Im Wintersemester 2022 erfüllte ich mir endlich den lang ersehnten Wunsch eines Auslandsaufenthaltes und startete im September ins französische Elsass. Die Anreise mit dem Zug verlief problemlos und wurde noch dazu durch eine Subvention für nachhaltiges Reisen im Rahmen des Erasmus+ Programmes unterstützt. Fünf Tage vor Semesterbeginn traf ich in meiner zukünftigen WG ein und hatte so genügend Zeit, mich einzufinden.

Meine Ziele und Wünsche für den Auslandsaufenthalt waren hauptsächlich, die Landessprache zu lernen und ein neues professionelles Netzwerk zu etablieren. Darüber hinaus wollte ich mich sowohl in meinem Hauptfach weiterentwickeln, als auch vom großen Angebot der Alten Musik an der Straßburger Hochschule profitieren, um mein Hauptfachstudium zu ergänzen und mich zu spezialisieren.

Jetzt, elf Monate später, kann ich voller Überzeugung sagen, dass ich sich all meine Wünsche über meine Erwartungen hinaus erfüllt haben und ich noch viel mehr lernen durfte, als ich je vorhergesehen hatte.

Zu Allererst habe ich in meiner Hauptfachlehrerin Mélanie Moussay eine unglaublich begabte, sensible und kompetente Pädagogin gefunden, die mir innerhalb dieser kurzen Zeit im besten Sinne eine völlig neue Stimme gegeben hat. Sie wurde mir vor meinem Erasmus-Aufenthalt wärmstens als Gesangslehrerin empfohlen, dennoch war ich vollkommen begeistert von ihrer Methodik und Expertise. Neben allen fachlichen Qualitäten legt sie auch die größte Herzlichkeit an den Tag, den ich je bei einer Lehrerin einer Hochschule beobachten durfte und vermittelte ihren Studierenden ein Gefühl von Wertschätzung. Dank ihrer Arbeit und gutem Networking konnte ich mich professionell sowohl in Strasbourg etablieren, als auch in München Vorsingen für mich entscheiden. Sie hat mich sensibel und mit großer Ernsthaftigkeit auf meine ersten Solopartien vorbereitet und fand immer genau den Impuls, den ich im jeweiligen Moment brauchte. Dazu durfte ich mit einer begnadeten Korrepetitorin arbeiten, die mir sowohl beim Rollenstudium als auch bei der Vorbereitung meines ersten eigenen Liederabends große Dienste getan hat. Selbsterklärend lässt man so eine Lehrerin nicht mehr los, weswegen ich mich auf die Aufnahmeprüfung an der HEAR vorbereitete und diese bestand. Ab dem nächsten Wintersemester werde ich in Frankreich als reguläre Studentin studieren - etwas, was ich vor meinem Erasmus- Aufenthalt niemals gedacht hätte!

Die Alte Musik - Abteilung in Strasbourg genießt einen sehr guten Ruf. Zum einen gibt es eine Lehrerin für Barockgesang, zum anderen eine Dozentin für Vokalmusik der Renaissance und des Mittelalters. Außerdem gibt es im Studienjahr verteilt zahlreiche Konzerte, Workshops und Meisterkurse, außerdem wöchentlichen Kammermusikunterricht in festen und wechselnden Ensembles, sodass man sich musikalisch unter fachlicher Betreuung austoben, als sich auch gut mit anderen Studierenden vernetzen konnte. Ich habe sehr von diesem Angebot profitiert und viel Repertoire kennengelernt. Besonders der monatliche Ornamentationskurs für Sänger hat mir sehr in der Musizierpraxis geholfen.

Das Wahlfachangebot in Strasbourg ist sehr breit gefächert und als Erasmusstudentin standen mir viele Freiheiten bei der Wahl meiner Fächer zu. So konnte ich einen Schauspielkurs, Improvisation für Orgel (aufgrund meines vorangegangenen Kirchenmusikstudiums), Renaissance-Polyphonie, Italienisch für Sänger und einige mehr belegen, was mein Studium sehr vielfältig gestaltet hat. Die Lehrkräfte und Dozierende in diesen Fächern habe ich alle als sehr fähige Pädagogen kennen gelernt, die es auch allesamt geschafft haben, die anfängliche Sprachbarriere zu überwinden. Leider war der für die Erasmusstudierenden verpflichtende Französisch-Kurs vom gesamten Kursangebot der schwächste Unterricht und nicht sehr strukturiert. Ich empfehle allen zukünftigen Erasmus-Studierenden an der HEAR in Strasbourg, sich eine anderweitige Stelle zu suchen.

Da das Sprachenlernen auf meiner Prioritätenliste sehr weit oben stand, habe ich mich persönlich engagiert und in Eigenarbeit viel gelernt, sei es mit Tandem-Partnern für einen gegenseitigen Sprachaustausch und sprachinteressierte Freunde, oder auch Fachbüchern und Romanen. Für die Aufnahmeprüfung zum Vollstudium wurde ein amtliches Sprachzertifikat benötigt, das ich Anfang Mai, also neun Monate nach Ankunft in Strasbourg, ablegte. Ich bin stolz darauf, ein beglaubigtes C1-Niveau vorlegen zu können, nachdem ich im Herbst noch als blutige Französisch-Anfängerin gestartet war. Tatsächlich viel mir das Sprachenlernen viel leichter, als erwartet, da man sich ständig in dieser Sprachblase bewegt und auch jedes Alltagsgespräch zwangsweise in ihr führt.

Vor Beginn meines Aufenthaltes war meine Sorge, dass Strasbourg und das Elsass mit seiner wechselhaften deutsch-französischen Geschichte vielleicht nicht geeignet wären, um eine intensive Frankreich-Erfahrung zu machen und dass vielleicht noch immer viel Deutsch gesprochen werden würde. Das trifft vielleicht auf die ländlichen Gegenden zu - dort begegnet man noch viel Elsässisch, einer sprachlichen Mischung aus Schwäbisch, Französisch und Schweizerdeutsch, die Stadt jedoch ist vollkommen französisch und die Amtssprache ebenfalls. Was mir jedoch vor allem zu Beginn sehr entgegenkam, war die Tatsache, dass viele der Elsässischen Lehrenden und Studierenden als erste Fremdsprache Deutsch gelernt hatten. So konnte mein Hauptfachunterricht beispielsweise anfangs auf Deutsch erfolgend und erst nach und nach wechselten wir immer mehr ins Französische.

Leider hatte ich etwas Pech, was meine Unterkunft in Strasbourg betraf. Zuerst kam ich in einer privaten Wohngemeinschaft unter, deren Anzeige von der HEAR vermittelt wurde. Da jedoch der Student, der sein Zimmer untervermietet hatte, sein Erasmus abbrach und zurückkehrte, musste ich mir eine neue Bleibe suchen. Die HEAR bot mir zwar ihre Hilfe an, bis dahin hatte ich allerdings schon eine neue WG bei einer französischen Freundin gefunden. Leider war auch dies keine langfristige Lösung, weswegen ich noch einmal umzog und jetzt bei einer Kommilitonin aus der Gesangsklasse wohne. Dennoch hatten diese Umzüge viel Gutes: Ich habe verschiedene Ecken der Stadt kennengelernt und jeweils durch das Zusammenleben in den jeweiligen WGs viel über das Zusammenleben, die französische Kultur und unterschiedlichste Weltansichten erfahren. Da ich jeweils in einem französischsprachigen Umfeld lebte, verbesserten sich auch dadurch meine Sprachfähigkeiten.

Neben dem Studium und meinen Mitbewohnern habe ich viele wundervolle Freunde gefunden und ein tolles soziales Netzwerk aufgebaut. Anfangs, als die Sprache noch ein kleines Hindernis darstellte, musste man sich auf ein Bauchgefühl und die eigene Intuition verlassen, welche Menschen einem gut tun und woraus sich Freundschaften entwickeln können. Je mehr ich Französisch lernte, desto mehr haben sich diese Freundschaften intensiviert. Durch die vielen musikalischen Projekte, die die einzelnen Abteilungen organisierten, sind wir Kommilitonen auch schnell freundschaftlich zusammengewachsen. Weniger als zu den anderen Erasmus-Studierenden habe ich eher Kontakte zu den Kommilitonen aus der Alten Musik und der Gesangsabteilung gefunden, erweitert noch durch viele andere Freunde an der HEAR. Das Ende meines Erasmus-Jahres haben wir im Garten meiner WG mit einer Jam-Session französischer traditioneller Musik und Chansons beschlossen. Auch wegen diesen Freunden bin ich froh, nach Strasbourg zurückkehren zu können. Nie hätte ich gedacht, dass man innerhalb eines Jahres irgendwo so gut ankommen könnte.

Strasbourg ist eine wunderschöne Stadt mit einem tollen, internationalen Flair, aber auch einer gutmütigen, kleinstädtlichen Atmosphäre, je nach Quartier. Ich staune nach wie vor immer wieder neu über die pittoresken Ecken und charmante Fleckchen, und kann den Genuss von Tarte flambée und Kir Crémant jedem ans Herz legen.

Generell kann ich einen Auslandsaufenthalt wirklich jeder und jedem wärmstens empfehlen. Nicht nur meine Sprachfähigkeiten und mein Freundeskreis haben sich erweitert, auch habe ich mich in meiner Persönlichkeit und auch im Hinblick auf zahlreiche Soft Skills extrem entwickelt. Das Erasmus-Jahr war für mich definitiv auch ein Jahr der Orientierung, da ich jetzt sicher bin, meinen Fokus auf Gesang zu setzen und nicht auf die Kirchenmusik. Ich kann ohne Pathos und Übertreibung sagen, dass dieses Auslandsjahr mich und meine Zukunft verändert hat und freue mich schon sehr, diesen Weg weiterzugehen.